

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 38 (1996)
Heft: 204

Artikel: Leos Laken bleiben unberührt : La flor de mi secreto von Pedro Almodóvar
Autor: Rothe, Marcus
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-866577>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

• • • •

Leos Laken bleibt unberührt

LA FLOR DE MI SECRETO von Pedro Almodóvar



Sie will ihn sofort. Im flammanden roten Kleid wartet sie. Freut sich auf den lange entbehrten Sex. Ihr schmucker Soldat taucht auf, stochert in der kalten Paella, duscht und geht. Für immer.

Bisherige Almodóvar Melodramen um Frauen am Rande des Nervenzusammenbruchs landeten früher oder später im Bett. Da tobten die leidenschaftlichen Schlachten zwischen Lust und Schmerz. Ob es in Flammen aufging (*Mujeres al borde de un ataque de nervios*) oder Schauplatz von Fesselspielen (*Atame!*), Mord (*Matador*) oder Vergewaltigung (*Kika*) wurde, im Bett entschied sich das weitere Schicksal der Figuren.

Leos Laken bleiben unberührt. Ihr Mann ist vor ihrem exzessiven Charakter geflohen, die Ehe zerbrochen. Ihre tragikomische Einsamkeit zeigt Almodóvar schon zu Beginn, als Leo niemanden findet, der ihr aus den zu eng gewordenen Stiefeln hilft. Auch die Worte leisten ihr, der Erfolgsautorin schwülstiger Liebesromane, plötzlich Widerstand. Anstatt weiter die sentimentale Ader ihrer Leser zu füttern, werden ihre Geschichten immer schwärzter. Nicht Barbara Cartland, sondern Djuna Barnes und Dorothy Parker sind jetzt ihre Idole.

Leo verwirft ihre eigenen Romane als sentimental, aber gefühllos. Sie misst ihre Illusionsutensilien aus, um einen Neuanfang zu wagen. Almodóvars Filme kreisen genau um diese Grenze

zwischen Fiktion und Realität, zwischen Gespieltem und "Echtem". Daher steckt in Leos Schaffenskrise auch das Dilemma des Melodramatikers Almodóvar, der zwar extreme Gefühle wie Liebe, Hass, Trauer oder Schmerz herstellen, aber nicht ausbeuten will. Das überlässt er dann dem Fernsehen oder anderen Medien, die er immer wieder mit ironisch gewählten Ausschnitten zitiert. Diesmal ist es eine Fernseh-Reportage, bei der die Bewohner eines spanischen Dorfes um die Wette schreien.

Leo kann ihre eigenen Misserfolge nicht länger aus den Büchern verbannt, die ihre Leser zum Träumen bringen sollen. Wütend darüber, dass ihr Goldesel die Regeln der Rosa-Literatur nicht mehr respektiert, fordert die Ver-

legerin dann auch sofort, «die Realität müsste verboten werden».

Schon im ersten Bild von *LA FLOR DE MI SECRETO* geht es um die Macht der Suggestion, wenn Leos Freundin Betty als Psychologin in Videoseminaren die Emotionen seziert und rastert, um dadurch die Angehörigen von Sterbenden zum Organspenden zu bringen.

Almodóvar zeigt, wie Manipulation mittlerweile kaum noch von der Realität zu trennen ist. Nicht umsonst haben seine verführerischen und krisengeschüttelten Heldinnen auch Berufe, die im Niemandsland der (Re)Präsentation – zwischen Schein und Sein – liegen: Sängerin, Nachrichtensprecherin (*TACONES LEJANOS*), Schauspielerin (*ATAME!*), Schriftstellerinnen. Zuletzt hatte Victoria Abril in *KIKA* als Ex-Psychologin (!) und rasende Fernseh-Reporterin Jagd auf die Live-Reality und die „wahren“ Gefühle gemacht, um dann an den eigenen zu scheitern.

Wenn Leo jetzt in *LA FLOR DE MI SECRETO* dem Mann im Treppenhaus hinterherschaut, der Stufe für Stufe aus ihrem Leben verschwindet, filmt Almodóvar diese und andere Tränen Marisa Paredes' ohne jede Weinerlichkeit – aber fast so, als sei ihm der Schmerz das letzte und höchste der Gefühle. Auch wenn die Verlassene sich mit Schlaftabletten ins Jenseits befördern will, aber von der Stimme ihrer Mutter ins Leben zurückgerufen wird, verzich-

tet Almodóvar diesmal ganz aufs Grell-Groteske und findet eine sensible Distanz.

Almodóvar wirft einige seiner Markenzeichen über Bord: Karikatur von Gefühlen, Hysterie, Unverschämtheiten, hemmungslose Übertreibungen in Dekors und Kostümen, Trash und Kitsch – die schrillen Elemente, die das *enfant terrible* an die Spitze der spanischen Movida katapultiert hatten. Systematisch hat er in seinen tragischen Komödien (spanische) Mythen und Macho-Männerbilder zur Farce getrieben (*MATADOR*), bis sie in der endlosen Vergewaltigungsszene in *KIKA* ihren (bittern?) Höhepunkt fanden.

Früher liess er erotomane Männer wie Antonio Banderas, frisch dem Knast oder der Klappe entronnen, auf die Frauen los. Jetzt ist für die einsame Leo als neuer Begleiter nur ein kugeliger Kulturredakteur mit Teddybär-Charme in Sicht. Zwar lauert auch ein viriler Prachtkerl auf die guterhaltene Mitvierzigerin, aber die schlägt seine Avancen mit leisem Bedauern und Humor aus. Dass der wilde Kampf mit Tod und Eros aber noch nicht passé ist, zeigt Almodóvar in einem modernen Flamenco zwischen Mutter (in Rot) und Sohn (in Schwarz). Zu Miles Davis' «Soleas» (Einsamkeit) drücken sie schmerzhafte Abhängigkeiten aus. Wie so oft bei Almodóvar bündeln sich im Tanz die versteckten Emotionen. Auch

jetzt können die (selbst)zerstörerischen Leidenschaften jederzeit wieder aufflammen, aber Almodóvar passt sich stilistisch seiner Helden an, die wie «eine Kuh ohne Glocke» (der Befund ihrer Mutter) nach Orientierung sucht.

Almodóvars Blick wirkt jetzt gelassener, mehr ins Detail als in die Effekte verliebt. Dabei filmt er die Spitzeklöpplerinnen bei der Arbeit, die rote Erde seiner Heimatregion La Mancha oder die halbblinde Mutter Leos so liebevoll, als kehre er zu seinen eigenen Wurzeln zurück.

Hinter den Wortkaskaden und Rebellionen der Mutter Leos wird eine andere Einsamkeit sichtbar, und wir sehen, wie sie auf der Fahrt von Madrid zurück in ihr Heimatdorf allein durch die geliebte Landschaft berührend poetisch wird und zur alten Hochform aufläuft (sich wie ein fast verdorrter Baum wieder in die Erde krallt).

Diese neue Freiheit, Almodóvars persönlicheres, „reiferes“ Engagement, gibt allen Figuren bis in die Nebenrollen neue Spielräume: ein Redakteur kann endlich Schmachtliteratur schreiben, eine Haushälterin entpuppt sich als Flamenco-Königin, eine verlassene Frau geniesst wieder die Verrücktheit des Lebens.

Marcus Rothe



Die wichtigsten Daten
zu *LA FLOR DE MI
SECRETO (MEIN
BLÜHENDE GEH-
EIMNIS)*:

Regie und Buch: Pedro
Almodóvar; Kamera:
Affonso Beato; Schnitt:
José Salcedo;
Produktionsdesign:

Wolfgang Burmann;
Ausstattung: Miguel
Lopez Pelegrin;
Kostüme: Hugo
Mezuca; Musik:
Alberto Iglesias; Ton:
Bernardo Menz.
Darsteller (Rolle):
Marisa Paredes (Leo),
Juan Echanove (Angel),
Imanol Arias (Paco),

Carmen Elias (Betty),
Rossy de Palma (Rosa),
Chus Lampreave
(Mutter), Joaquin
Cortes (Antonio),
Manuela Vargas
(Blanca).
Produktion: El Deseo,
Ciby 2000 Produktion;
ausführender
Produzent: Augustin

Almodóvar, Spanien,
Frankreich 1995.
35mm, Farbe, Dolby
Stereo; Dauer: 105
Min. CH-Verleih:
Monopole Pathé Films,
Zürich.

